

Unbeliebte Nagetiere an der Schwalm

Die steigende Anzahl von Nutrias sorgt bei einigen Bürgern für Verunsicherung. Anrainer der Schwalm berichten von Dutzenden von Tieren in allen Altersklassen, die dort unterwegs sind. Der Kreis will Nutriabeauftragte installieren.

VON BIANCA TREFFER

SCHWALMTAL Für die einen sind es niedliche Tiere, die an einen Biber erinnern. Andere sehen in ihnen eine Art Ratte. Die Rede ist von Nutrias. Wie sie auch gesehen werden, sie haben weder etwas mit Bibern noch mit Ratten zu tun. Es sind vielmehr aus Südamerika stammende Nagetiere. In Europa wurden die Nutrias heimisch, nachdem sie aus Pelztierfarmen entflohen sind oder ausgesetzt wurden, als der Pelztiermarkt zusammenbrach. Nutrias kommen mittlerweile nahezu flächendeckend in ganz Nordrhein-Westfalen vor.

Auch im Kreis Viersen sind sie anzutreffen und das inzwischen mit einer hohen Population, die bei einigen Bürgern für Verunsicherung sorgt. In Gärten, die in Lüttelforst an die Schwalm grenzen und in denen teilweise Teiche vorhanden sind, fühlen sich die Nagetiere wohl. Sie bevorzugen stehendes und langsam fließendes Gewässer als Wohnort, wo sie entweder paarweise oder in Gemeinschaften von bis zu 15 Tieren leben. Nutrias graben Erdbauten im Uferbereich oder leben in Nestern aus Schilf und Stöcken. Teichbesitzer haben schon etliche der Höhlen, die in die Erde führen, gesichtet. Zudem gibt es regelrechte Laufspuren, wenn die Tiere vom Teich in Richtung Schwalm unterwegs sind. Neben den Alttieren in den Gärten in Lüttelforst tauchen auch immer wieder Jungtiere auf.

Die Tiere mit ihren großen orangefarbenen Nagezähnen und knopfartigen Augen haben ein markantes Aussehen und fallen auf. Nutrias können etwa 65 Zentimeter lang und bis zu zehn Kilo schwer wer-



Nutrias haben es sich in einem Garten in Lüttelforst gemütlich gemacht. Sie lieben stehende oder langsam fließende Gewässer wie Teiche oder die Schwalm. In den Boden graben sie Erdhöhlen.

FOTOS (2): JÖRG KNAPPE



Laufspuren von Nutrias in einem Garten. Die Tiere benutzen diesen Weg immer wieder zwischen einem Teich und der Schwalm.

den. Sie sind Pflanzenfresser. Sie fressen hauptsächlich Blätter, Stängel und Wurzeln von Wasserpflanzen. Selten ernähren sie sich auch

von Schnecken, Würmern und Süßwassermuscheln. Die Tiere an sich stören nicht, aber die Menge von Nutrias, die gesichtet werden, lässt

unterhöhlen und verursachen auf diesem Weg wasserbauliche Schäden. Schlimmstenfalls könnte ein Deich bei Hochwasser aufgrund der Unterhöhlung brechen. Weil laut Aussagen der Bürger immer mehr Nutrias auftauchen, werden entsprechende Sorgen geäußert, gerade nach den schlimmen Überschwemmungen an der Ahr.

Nutria-Weibchen bringen nach einer Tragzeit von 19 Wochen sechs bis acht Junge zur Welt, die wiederum nach fünf Monaten geschlechtsreif sind. Nutrias selber können rund zehn Jahre alt werden. „Der Kreis Viersen hat das Problem der steigenden Population von Nutrias erkannt. Diese begründet sich vor allem darin, dass die Vermehrung nicht an eine Brunftzeit gebunden ist, sondern fortwährend stattfindet. Hinzu kommen die warmen Winter, in denen den Tieren ausreichend Futter zur Verfügung steht. Derzeit führen wir Gespräche, um für den Kreis Viersen zwei Nutriabeauftragte zu etablieren. Sobald diese feststehen, werden sie auch als Ansprechpersonen benannt und die Information den Ordnungsämtern und Polizeidienststellen zur Verfügung gestellt“, teilt die Pressestelle des Kreises Viersen mit. Nicht beantwortet wurde die Frage, wer bei Schäden, die durch Nutrias verursacht werden, die Kosten übernimmt. Hierzu äußerte sich der Kreis Viersen nicht. Gelegentlich verursachen Nutrias auch Fressschäden an Feldfrüchten in der Landwirtschaft. Sie mögen nämlich Mais.

Nutrias haben einen natürlichen Feind und der heißt Winter. Bei einem wirklich harten Winter mit Kälte, Schnee und Frost würden die Tie-

INFO

Seit fast 100 Jahren auch in Deutschland

Ab etwa 1890 wurden Nutrias in Frankreich auf Pelzfarmen gehalten, erste Farmen in Deutschland gab es ab 1926. Heute gibt es größere, beständige Populationen unter anderem an den Flüssen Niers, Nidda, Schwalm und Cloer am Niederrhein.

bei einigen Bürgern die Frage aufkommen, wo das hinführen wird. Bekanntermaßen können Nutrias Uferbereiche sowie Deichanlagen